

Vor einer neuen Schlacht.

Die „Kranz. Sta.“ meldet aus dem Haag: Der Reutersreporter an der britischen Front erwartet erst im nächsten Frühling den großen Entscheidungstakt. Reuter geht zu, daß der französisch-britische Bismarck auszuhalten sei. Die Deutschen sehen sich zwar noch zurück, aber auf sehr geschickte Weise, und sie besitzen noch große Reserven, die den Vormarsch der Verbündeten hemmen. Die Aufgabe der Verbündeten sei noch keineswegs zu Ende, selbst wenn jetzt ein großer Erfolg gewiss sei. In Paris dagegen erwartet man in wenigen Tagen den Beginn einer allgemeinen Schlacht vor den Spandenburglinien. Die France-Mann ließe bereits in Richtung mit den Deutschen, die mit neuen Kräften auf ihrer früheren Scharfblinde ansetzen sind. Die Blätter äußern sich zu dem bevorstehenden Kampf sehr unversichtlich, aber doch zurückhaltend.

Das „Berliner Tagblatt“ will er ahnen haben, daß die alliierten Truppen ihre Angriffe weiterhin ausdehnen und auch im Gebiet zwischen Kasz und Wiesel neue Angriffe unternommen werden. Die Entente beabsichtigt, in einem richtigen Aktuum, der kein Schicksal noch gar nicht erreicht hat, die Entscheidung zu erzwängen.

Der deutsche Generalstabbericht.

Westlicher Kriegeschauplatz.
Bei Teilanfällen des Feindes nördlich von Verlen und nordöstlich von Spaen blieben kleinere Stabenkörper in letzter Hand.

Bei Teilanfällen des Feindes nördlich von Verlen und nordöstlich von Spaen blieben kleinere Stabenkörper in letzter Hand. Weiter westlich der Straße Belonne - Cambrai sollte der Engländer seine Angriffe fort. Die Hauptkräfte richtete sich gegen Courmancourt und Eben. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Courmancourt und südlich der Straße Belonne - Cambrai einen vorübergehenden Angriff des Feindes abgewiesen. Teilanfälle am Dolonvalke südlich von Verlen und an der Straße Damm - St. Quentin. Unsere in vorletzter Nacht vom Grozarsanal zurückkommenden Truppen hatten keinen wesentlichen Erfolg. Bei dem Angriff nur mit schwachen feindlichen Erlaubnisse abgelehnt. Teilanfälle südlich der Straße, Artillerieangriffe nördlich der Straße. Zwischen Ailette und Ailette nahmen die Artillerielämpfe gegen Mittag wieder an. Die Feinde, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen. Artillerieangriffe nördlich von Verlen und an der Straße. An der tobringischen Front und am Toller.

Der erste Generalquartiermeister Eubendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.
Berlin, 10. September, abends. Südlich der Straße Belonne - Cambrai wurden erneute Angriffe der Engländer, beiderseits der Straße Damm - St. Quentin Teilanfälle der Franzosen abgewiesen. Letzte Säuberung an der Ailette. Arras und Cassel sind unter deutschem Feuer.

Dem „Berl. Vol. Anz.“ zufolge waren in den letzten Tagen die Stabteile von Arras und Cassel beinahe den deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Die „Sprengungen“ für den Frieden. Reuter berichtet aus London: Das ausführende Komitee der nationalen Arbeiterpartei hat Lloyd George eine Entschuldigungsverfälschung, die gegen die auf dem Hochverhandlungsschutz in Dordrecht geschlossenen Bismarck vertrieht, daß sofort, nachdem der Feind Frankreich und Belgien geräumt habe, Friedensverhandlungen angestrengt werden müßten. Das Komitee weist darauf hin, daß dieser Vorfall weder die nationalen Bänder Italiens, Rumaniens, Serbiens und Kon-

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Wandowski.
Nachdruck verboten.
In dem kleinen, entrindeten Salon erwartete sie ein Besucher, nur etwas nichtssagend aussehender junger Mann in eleganter Vormitagskleidung. Er hatte aus Langeweile bereits die herumliegenden Bücher gemuldet und erhob sich beim Eintreten der schönen Frau so artig, daß ihm das Monatel aus dem Auge fiel.
„Endlich, Sebap! Ein paar ewigelein warst ich schon.“
„Wirklich?“
„Zu erloch ich auf den Lebensbühnen und läßt ich „Hebräens“, - ich wann ist denn Deine Zeit so schlecht?“
Er drehte einen Augenblick den schön geputzten blonden Schnurrbart und sagte dann mit einem Anflug schlechter Laune: „Ach, was, an was erinnerst Du mich da? Ich muß weiter leben, wie ich von einem dieser verdammten Wandhäuser Welt herausziehe. Muß heute noch einen Beschäftigten bezahlen, den ich ganz verlassen hatte. Der Teufel wurde bereits ganz fertig damit und drohte mit Unannehmlichkeiten.“
„Wieviel ist's denn?“ fragte die kleine Frau leise in rein geschäftlichem Tone.
„Dannach wo keine Briefkastische aus rda Gefaslebeder hervor, und frante unter allerhand Papiere.“

teneiros noch das Unglück des russischen Volkes berückichtigen.
Neue U-Boot-Bente.
Berlin, 9. September. (Kontlich.) Unsere U-Boote vertrieben im Sperrgebiet des Mittelmeeres 17000 Britenregistrierten Handelsdampfbooten.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Seegründel zwischen ungleichen Kräften.
Lien, 10. September. Vom Kriegsspreßquartier wird amtlich verlautbart: Am 5. September mittags wurde das Torpedoboot Nr. 8, Kommandant Vinienschiffleutnant Harkogge, das zwei kleine Minenboote hatte, von 200 Torpedoen vom Madua von 9 italienischen Torpedoen angegriffen, die Bomben ergebnislos abwarfen. Ein lebhaftes Maschinenabwecheln unterhielten. Bald darauf kamen im Südwesten 2 italienische Torpedobootzerstörer, das „Etna“, in Sicht. Torpedoboot Nr. 8 wendete sich gleich in südlichem Kurs gegen den auftauchenden Feind, um den ungeschützten Minenbootsen Gesandtheit zu geben, unter die Mäule zu laufen. Die beiden feindlichen Torpedobootzerstörer wendeten sich über die See im südlichen Kurs gegen die beiden Torpedoen, um nicht aberschossen zu werden, gegen Madua, wo es nach N. V. Ländlichen Geleit, währenddessen wiederholt feindliche Flugzeuge angriffen, ohne Beschädigungen oder Verluste einzuführen. Die Minenboote konnten auf der Auslieferung des Torpedobootes Nr. 8 ungeschädigt den Hafen erreichen. Es bleibt abzuwarten, in welcher Weise der italienische Admiralstab diese Aktion bewerten wird, an welcher Stelle der feindlichen Flotte die beiden Torpedoen angriffen, währenddessen wiederholt feindliche Flugzeuge angriffen, ohne Beschädigungen oder Verluste einzuführen. Die Minenboote konnten auf der Auslieferung des Torpedobootes Nr. 8 ungeschädigt den Hafen erreichen.

Nijen den Japanern!
Die Schwäbische Post meldet aus Moskau: Nach Mitteilungen des japanischen Oberbefehlshabers, General Yamaguchi, sind die in der Mandchurei stehenden russischen und japanischen Truppen zurückgezogen worden, jedoch dort noch japanische und chinesische Verbände operieren. Die Entscheidung soll in Beziehung mit dem japanischen und chinesischen Vertrag erlaßt sein, dem zufolge russische Truppen in der Mandchurei nicht in Aktion treten dürfen.

Der englische Unfall nach Finnland.
Dem „Athena Daily“ wird aus Helsingfors berichtet, daß Engländer in den finnischen Landen sich auf dem Weg nach der finnischen Grenze befinden. Am 27. August hatten sie das Kirckjärvi angefallen und die dortige Wachmannschaft vertreiben. Ein Wachmann fiel, und etwa 20 wurden von den Engländern gefangen genommen. Kirckjärvi liegt über 100 Kilometer von der Kurmanabahn entfernt und 100 Kilometer von der finnischen Grenze.

Die irische Krise.
Rotterdam, 9. September. „Nieuwe Rotterdam Courant“ berichtet aus London: Nach einem Bericht des Nachrichtenredakteurs der „Daily News“ steht in Irland wegen der Einführung des Dienstpflichtgesetzes eine neue Krise bevor. Der eifrige Feldzug für die freiwillige Militärdienstnahme ist mit einem vollständigen Misserfolg zu Ende gegangen und nicht nur bei der nationalirischen und Sinnkinderrevolution, sondern auch im lokalen Norden.

Revolver und Peitsche.

Vom Berlin, 10. September. Die „P. S. A.“ schreibt unter der Überschrift „Revolver und Peitsche“: In dem australischen Vagabundenland führte ein gewisser Major Sawls als Kommandant

ein wahres Schreckenregiment. Dieser wüste Gefelle schloß mit dem Revolver auf einer Gefangenen, bezu ihm um eine Zigarette bat, tötete dabei einen Unterteilten und verwundete einen anderen. Zwei Gefangene, die einen Mordversuch machten, ließ er an Säulen binden und durchpeitschen. Einige Gefangene hatten von seinen Erlaubnis erhalten, sich von einem verfallenen Schuppen Brennholz zu holen. Als andere in dem Glauben, daß es sich um eine allgemeine Erlaubnis handle, ebenfalls von diesem Holz fortzogen, gab Major Sawls Befehl, sie mit dem Bajonett wegzutreiben, worauf die australischen Wachen rücksichtslos auf die Deutschen eintraten und sie schließlich zu dreißig in einen wenige Quadratmeter großen von Stacheldraht umzogenen Block einsperrten. Wo sie gerade so viel Raum fanden, um aufrecht nebeneinander zu stehen. In dieser katastrophalen Lage mußten sie zwölf Tage und Nächte zum Teil unter heftigen Regengüssen aushalten - nicht einmal zum Ausstreuen durften sie hinaus - bis sie endlich so, wie sie waren, mannie nur mit einer Wunde bedeckt und ohne Strümpfe, zu ihrer Abreise nach einem mehrere Stunden entfernten Gefängnis gelehrt wurden. Diese grauenvollen Meheiten sind übrigens so schonungslos, als in den australischen Lagern vor allem unsere braven Leute vom Kreuzer „Cmben“ und aus Singapur gefangen gehalten werden. Nur durch schäbige Gebeimnissegen an den in unserer Händen befindlichen englischen und australischen Gefangenen werden die verbotenen Abtummelungen des australischen einseitigen Sträfungsstaates zu einem menschlichen Verhalten erzwungen werden können.

Deutsches Reich

Berlin, 10. September. Der Chef des Admiralstabes im Großen Hauptquartier, Der Chef des Admiralstabes, Admiral Ebert, hat sich mit dem Stabe der Seekriegsleitung zu dauerndem Aufenthalt nach dem Großen Hauptquartier begeben. In alle anderen Abteilungen des Admiralstabes Pressabteilung, politische Abteilung usw. unter dem stellvertretenden Chef des Admiralstabes in Berlin zurückgelassen sind, hat sich für den Verkehr mit dem Admiralstabe nichts geändert.
Prinz Albert von Sachsen-Weimar (als erster) aus Berlin wird gemeldet: In den letzten Kämpfen an der Westfront hat Prinz Albert von Sachsen-Weimar, Kommandeur im Kaiserregiment „Sachsen“, vom 2. bis zum 10. September in der Schlacht bei Verdun lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Reichstagsausübungen. An Stelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf wurde in Berlin in einer öffentlichen Wählerversammlung der vorkandidierten Volkspartei mit 106 Stimmen der Oberbürgermeister von Chemnitz, Dr. Kämpf, als Kandidat aufgestellt. Staatssekretär Dr. Debusch erhielt 90 Stimmen.

Aus Rab und Fern.

Pichtenstein, 11. September.
Ausbefferung der Prostration. Das „Tabl.“ meldet: Die Prostration soll, wie ein Privatinterview aus Berlin bezeugt, vom 1. Oktober ab wieder auf den alten Stand gebracht werden, d. h. also, daß die Prostration wieder auf 200 Gramm festzusetzen wird. Außerdem sollen aber 10 Prozent Erleichterungsmittel gegeben werden.
„Unnütze Gerüchte“ finden wieder einmal in unserer Stadt und auch anderswo Verbreitung. Diesmal werden die Schulkindern und ihre Mütter durch letzte Berichte über angeblich bevorstehende Beschlägung von Schulkindern und Lehrerinnen beunruhigt. Wir haben an unerschöpflicher Stelle erfahren, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind:

den Barnab englisch unterrichtet. Wenn Du das durchsiehst, sind die fünfzehntausend Kronen.“
„Es können auch achtzehn bis zwanzigtausend sein.“
„Ach was! Das macht keinen Unterschied! Die sind dann reichlich heringebracht. Er zahlt mich fünfzigtausend auf den Tisch, wenn ich ihm die Konzession verleihe. Davon kann ich eine Menge drückender Rechnungen bezahlen und wir können eventuell noch zusammen eine kleine Erholungsreise nach Venedig machen, wenn Du Urlaub bekommst und ich es ganz heimlich so einrichten kann.“
Er lächelte ihre weiße Hand, meinte aber doch fest:
„Ja, aber Herrgott, wo nimmst Du denn so rasch zwanzigtausend Kronen her?“
„Das ist meine Sorge sein. Die Hauptsache ist doch, daß Du hier bis drei Uhr bist, nicht? Ohne Zinsen wie bei einem Kunderer und ohne Brevette wie bei Erzellenz. Hier schreibt Dir nur genau den Namen auf: Stephan Barnab, Großunternehmer - ein sehr unhalber, brauner, lächlicher Mann, der die Konzession in jeder Weise verleiht.“
„Gut“, sagte der Mann. „Eine Hand wäscht die andere. Das wollen wir schon machen.“
„Alles abgemacht. Dann aber sei so gut und geschäftlich.“
„Na, hör mal, das gibst Du gut. Ein Viertelhändchen kann ich doch wohl noch bleiben?“
„Sie drängte ihn scherzend gegen die Tür.“

im Schluß solchen Besch...
Ziel...
Räden für...
ein Sonntag...
Stelle lüdi...
Frauen un...
nachdem...
dürftliche...
fernung für...
Soll. Zur...
Berliner...
raten un...
der Lage...
Wege zu...
Berliner...
um Ver...
Vatonschell...
Familie zu...
Ein...
Beiten...
Freuden...
eröffnet...
von 11-1...
hang mit...
finden...
schon jetz...
haltungen...
bestalt...
auf's Wärm...
Die...
für Staat...
Witwer...
hat bereit...
Scheiden...
im allgem...
Freuen...
Bauern...
batten...
ben die...
den ange...
terhöflich...
de. Plut...
Kampf...
Die Ver...
werden...
Chemie...
der Atome...
ler aus...
Feide...
hier eing...
verkauft...
geünden...
Tred...
Berlin...
Dann...
minim...
letzten...
halten, wo...
Fommer...
Sach er...
hat...
Lebens...
in die...
der Kl...
hat...
wieder...
Leipzig...
Lern...
Ange...
feuern...
Verd...
ferne...
und...
Unter...
in...
Nicht...
Leute...
leine...
halten...
„Also...
dab...
zu...
St...
„Es...
Sagen...
machen...
schiden...
„Dehr...
Der...
sich...
schid...
geh...
Tuch...
Rosen...
und...
schönen...
Wäh...
fandte...
tia...
„Das...“

